

Ich mach was!

#whatishome

flee. arrive. stay

Wie ist es, wenn man seine Heimat verlassen muss? Was bedeutet es, im neuen Heimatland anzukommen? Wo liegen die Herausforderungen und Chancen? Und was denkt Vorarlbergs Jugend über das Thema?

In dieser Ausgabe des youngCaritas Magazins widmen wir uns unserem aktuellen EU-Projekt MIND.

Im Fokus des Projekts stehen Frauen, die über die Familienzusammenführung nach Österreich gekommen sind. Ein Perspektivenwechsel.



NR. 2
OKTOBER
2019



#Ihaveadream MIND

#Ihaveadream

– so der Schwerpunkt dieses Magazins. Was verbinden wir mit diesen vier Buchstaben? Und was hat MIND eigentlich mit der youngCaritas zu tun?



Migration Innen-Leben Neuland Daheim

MIND (Migration Interconnectedness Development) ist ein EU-gefördertes Projekt, das die vielen Seiten von Flucht und Migration sichtbar machen will. In Zeiten von Fridays for Future und Klimaschutz nicht gerade sehr aktuell – so könnte man meinen. Doch gerade weil heute Jung und Alt über Klimawandel oder Umweltzerstörung, ... reden und sich dafür stark machen, ist das Thema Flucht und Migration aktueller denn je. Kinder, Frauen und Männer haben in ihren Heimatländern in Afrika, Asien, ... keine Lebensgrundlagen mehr. Viele von ihnen stehen heute vor Europas Türen und bitten um Einlass.

Als youngCaritas treten wir für Menschen in Not ein. Wir wollen Ungerechtigkeiten aufzeigen und uns einsetzen für einen „gesellschaftlichen Klimawandel“. Deshalb stellen wir im Rahmen des MIND Projekts die berührenden Geschichten von Frauen und Kindern, die im Rahmen von Familienzusammenführungen nach Österreich gekommen sind, in den Mittelpunkt. „Der Weg der Frauen“ macht betroffen und zeigt neue (Innen-) Perspektiven von Flucht, Ankommen und Heimat.

Wir laden euch ein, diese Wege kennenzulernen – es sind Wege der Migration, der Angst, es sind aber auch Wege der Hoffnung auf ein neues Leben in einem neuen Land, in dem der Traum von "Zuhause-Sein" wahr werden kann.

Ingrid Böhler, Teamleiterin

Migration
Inside
New land
Dream

Impressum

Kostenlose Zeitschrift der youngCaritas Vorarlberg

Redaktionsteam: Katrin Gruber, Nina Helena Köhlmeier, Team youngCaritas, Elke Kager, Kathrin Galehr-Nadler

Gemalte Bilder: Bianca Tschakner; Fotos: youngCaritas, Shutterstock.com, unsplash.com (S11: Jd Mason)

Gestaltung: Petra Mittempergher

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Caritas der Diözese Feldkirch, Wichnergasse 22, 6800 Feldkirch



Katrin Gruber
MIND Projektkoordinatorin

„Im Rahmen des EU-Projekts teilten verschiedene Frauen aus unterschiedlichen Regionen dieser Welt sehr private und bewegende Fluchterlebnisse mit uns – das hat mich persönlich sehr berührt. Wir wollen diese Geschichten nun weiter erzählen und für ein breites Publikum sichtbar machen. Wer die Wanderausstellung besucht, wird das Thema Flucht von einer anderen Seite – nämlich der weiblichen – kennenlernen.“



Nina-Helena Köhlmeier
MIND Projektkoordinatorin

„Unser Projekt 'Zuhause in mir (MIND)' ist der Grund, warum ich im sozialen Bereich arbeite. Perspektiven von Menschen zu erfahren, die diese Gelegenheit ansonsten nicht erhalten. Wir durften sogar einen Schritt weiter gehen: Wir haben aus den Geschichten ein ganzes Magazin und eine Ausstellung gemacht. Etwas zu tun, mich zu beteiligen, mitzubestimmen – das gibt nicht nur mir einen Sinn, sondern hoffentlich auch unseren Interviewpartnerinnen.“



#flee

Wenn man gehen muss
Flucht in Zahlen
„Keiner flüchtet, weil es lustig ist“



Seite
4
4, 5
6

#arrive

Kalaipiriya ist im Ländle angekommen
Das denkt Vorarlbergs Jugend
Meine Reise

8
10, 11
12

#stay

10 Frauen, 10 Leben
Kunst als Schlüssel zur Bewusstseinsbildung
Unser Workshop zum Thema – informieren. erfahren. lernen
#ichmachwas: Freiwillige gesucht!
OJAD-Quiz: Teste dein Wissen!
youngCaritas Filmtipps zum Thema

13
14, 15
16
17
18
19

vbg.youngcaritas.at

Lustenauerstraße 3
6850 Dornbirn



Caritas



#flee

Wenn man gehen muss ...

Weltweit befinden sich Millionen von Menschen auf der Flucht. Die Gründe zu gehen sind so unterschiedlich, wie die Menschen, die hinter den Zahlen stecken.

Einer von Millionen

Der Nachbar, der aus Syrien geflüchtet ist und nun im Ländle gelandet ist, ist nur einer von rund 70 Millionen Menschen, die sich laut UNHCR (United Nations High Commissioner for Refugees) weltweit auf den Weg in eine bessere Zukunft machen. Eine Zahl, die nachdenklich stimmt. Schwere Menschenrechtsverletzungen, Klimakatastrophen, Kriege oder eine schlechte Wirtschaftslage machen den Schritt zu gehen für viele unumgänglich.

Alles für ein besseres Leben

Der Weg in die sichere Zukunft ist dabei alles andere als sicher. Alleine im Jahr 2018 ertranken 2.299 Flüchtlinge auf ihrem riskanten Weg übers Mittelmeer. Die Mittelmeerroute zählt zu den tödlichsten Fluchtwegen der Welt und wird wohl auch in den kommenden Jahren für kontroverse Diskussionen sorgen.

10 Millionen Menschen befanden sich im Jahr 1945 auf der Flucht, auch Österreich war ein Ziel der Fluchtbewegung nach dem zweiten Weltkrieg.

88.340 Asylanträge wurden im Jahr 2015 in Österreich gestellt. Seither ist die Zahl rückläufig. (Quelle: BMI)

8.066 Asylanträge wurden bis einschließlich August im Jahr 2019 in Österreich gestellt. (Quelle: BMI)

26,2 Prozent der VorarlbergerInnen haben laut Statistik Austria einen Migrationshintergrund. (Quelle: Statistik Austria)

70,8 Millionen Menschen befanden sich laut UNHCR Ende des Jahres 2018 weltweit auf der Flucht.

mind. 50 Prozent

der Menschen, die sich auf der Flucht befinden, sind unter 18 Jahre alt. (Quelle: UNHCR)

2.299 Flüchtlinge

ertranken im Jahr 2018 im Mittelmeer. Die Mittelmeerroute gilt als tödlichste und gefährlichste Fluchtroute der Welt. (Quelle: Statista)

Du willst mehr zum Thema erfahren?
Hier findest du gute Informationen zum Thema

The UN Refugee Agency: www.unhcr.org

Demokratie & Politik für Kinder:
www.demokratiewebstatt.at

Was macht die Caritas Flüchtlingshilfe:
www.caritas-vorarlberg.at/unsere-angebote/fluechtlinge

MIND

Die Zahlen zu MIND

10 Frauen haben im Rahmen des EU-Projekts MIND ihre Fluchtgeschichten mit uns geteilt.

16 Jahre ist die jüngste Teilnehmerin unseres Projekts. Ihre Geschichte erfährst du auf Seite 8.

12 Caritas-Organisationen aus 11 EU-Mitgliedstaaten beteiligen sich am EU-Projekt MIND.



»Keiner flüchtet, weil es lustig ist!«

Flucht hat viele Facetten. Eine, die schon viele unterschiedliche Lebenswege begleitet hat, ist Diplom-Sozialpädagogin Angelika Ott. Im Laufe ihrer Tätigkeit in der Caritas Beratungsstelle Existenz & Wohnen wurde sie mit vielen Schicksalen konfrontiert. Wir haben sie getroffen und mit ihr über das Thema gesprochen.

Angelika, du bis nun seit zehn Jahren in der Beratungsstelle Existenz & Wohnen tätig. Welche Menschen können die Beratung in Anspruch nehmen?
Die Beratungsstelle, so wie sie heute aufgestellt ist, gibt es seit 2011. Wir beraten Menschen, die sich in einer Notsituation befinden – geflüchtete Menschen sind ein Teil der Gruppe, die unsere Hilfe in Anspruch nehmen. Jeder, der ein Bleiberecht bekommt, hat ein Clearing-Gespräch bei uns und bekommt die wichtigsten Infos.

Im youngCaritas EU-Projekt MIND werden Frauen, die über die Familienzusammenführung nach Österreich gekommen sind, in den Mittelpunkt gestellt. Wie erlebst du als Beraterin den Prozess fliehen – ankommen – bleiben?

Ich würde ein weiteres Verb hinzufügen: zurücklassen. Die Menschen lassen unglaublich viel zurück – einen Teil von sich selbst – und es ist nicht klar, ob sie jemals wieder zurück können. Es geht also auch um das Thema verabschieden. Es gibt viele Familien, die andere Familienmitglieder, wie etwa die volljährige Tochter, zurücklassen müssen. Eine Situation, die die gesamte Familie belastet. Den Krieg im Heimatland kann man nicht einfach ausblenden.

Beratungsstelle Existenz & Wohnen

- Die Beratungsstelle wurde im Jahr 2011 gegründet.
- 6.265 Menschen (3.183 Fälle) wurden im Jahr 2018 in der Beratungsstelle beraten.
- Ein Viertel der zu beratenden Menschen lebt in Familienverbänden (2018).



Kontakt

Existenz & Wohnen
Caritas Center
Reichsstraße 173
Feldkirch

T 05522-200 1700
beratung@caritas.at

Im Jahr 2015 flüchteten besonders viele Menschen nach Europa. Wie hast du das in deiner Arbeit gemerkt – was hat sich verändert?

Da unser Arbeitsbereich von politischen Entscheidungen abhängt, haben wir immer wieder Veränderungen durchlebt: Das Fremden- und Asylrecht beispielsweise. Diese Änderungen haben Auswirkungen auf unsere Arbeit. Bis zum Jahr 2014 haben wir die Familien so lange unterstützt, bis sie in den jeweiligen Gemeinden ankamen. Damals, also im Jahr 2014/15, haben die Menschen relativ schnell ein Bleiberecht bekommen. Die Familienzusammenführungen konnten schneller vonstatten gehen als heute. Ab 2015 hat sich die ganze Landschaft verändert: mehr Anlaufstellen für geflüchtete Menschen, großes mediales Interesse, ein ganz anderer Blick auf das Thema entstand.

Im Laufe deiner Beratungstätigkeit hast du viele Menschen begleitet. Was bedeutet es für geflüchtete Menschen, in Vorarlberg zu bleiben?

Das hat viel damit zu tun, in welchen Konstellationen die Menschen ankommen. Viele Familien sind quer durch Europa verstreut, der Wunsch diese Familien wieder zusammenzubringen ist gegeben. Das Thema „bleiben“ ist also ein relatives Thema.

#Ich mach was! Engagiere dich in den Caritas Frauencafés

Die Frauencafés der Caritas (Feldkirch, Bregenz) bieten geflüchteten Frauen die Möglichkeit, sich auszutauschen und zu vernetzen.

- Du interessierst dich für frauenspezifische Themen?
- Du möchtest andere Kulturen kennenlernen?
- Du möchtest aktiv mitarbeiten? (Kinderbetreuung, Ausflüge, ...)

Dann melde dich bei uns

sylvia.kink-ehe@caritas.at
M 0676-88420 4049



Kalaipiriya ist im Ländle angekommen

„Ich möchte Direktorin werden“, so die 16-jährige Kalaipiriya in unserem Interview. Sie ist die jüngste Teilnehmerin der Wanderausstellung #zuhausseinmir.

Große Pläne für die Zukunft

Die junge Frau aus Sri Lanka kam erst vor 15 Monaten über die Familienzusammenführung nach Österreich. Obwohl das eine kurze Zeit ist, hat das Mädchen schon große Pläne für die Zukunft. „Ich will hier in Österreich bleiben und später studieren“, erzählt sie selbstsicher. Derzeit fällt der jungen zielstrebigen Frau aber noch ein wichtiges Werkzeug, um dieses Ziel in die Tat umsetzen zu können – die Sprache.

Sprache als Wegbereiter

„Mein Wunsch ist es, schnell gut Deutsch zu lernen. Mein Berufswunsch ist Direktorin, das geht aber nur, wenn ich Deutsch kann“, ist sich die 16-Jährige sicher. Die deutsche Sprache ist für viele Menschen eine erste große Hürde, um im neuen Land Fuß fassen zu können. „Deutsch ist wirklich schwer zu lernen“, findet auch Kalaipiriya. Doch die junge Frau lässt sich davon nicht entmutigen und lernt weiter, bis sie ihre Träume verwirklichen kann.

Vorlesepaten

Wer Geschichten liest, kann in eine andere Welt eintauchen. Unsere VorlesepatInnen lesen sowohl für Kinder als auch für SeniorInnen. Eine Unterstützung, die auch beim Spracherwerb helfen kann.

Info und Anmeldung

Eva Corn
M 0676-88420 4011
eva.corn@caritas.at

#arrive

Du bist nicht alleine!

Viele Menschen haben Probleme, eine neue Sprache zu erlernen. Unterstützung beim Deutschlernen bieten unter anderem die Plattform „okay. zusammen leben“ und die Caritas an.

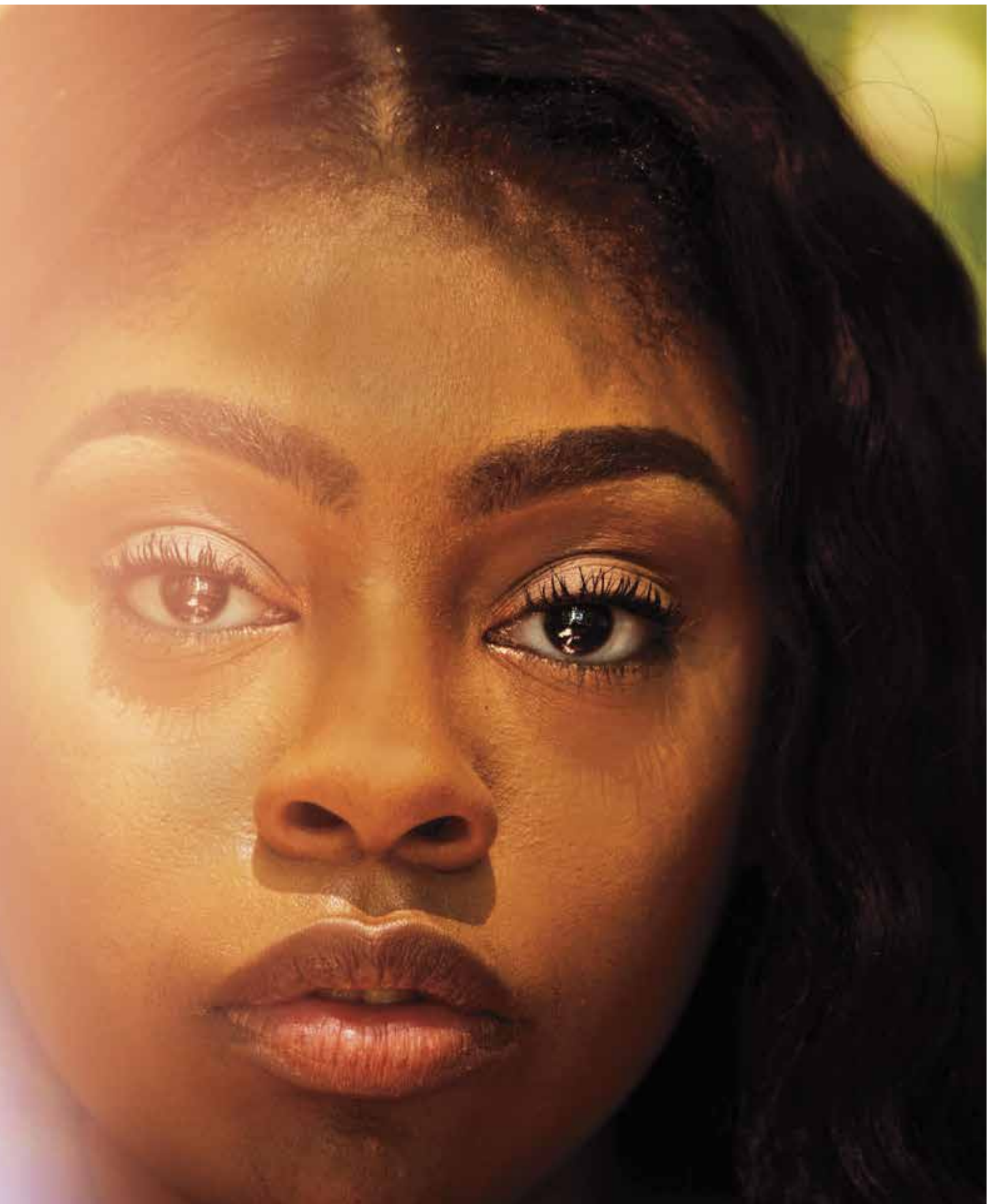
Lerncafés

Dieses Angebot der Caritas richtet sich an SchülerInnen von 8 bis 14 Jahren. In den Lerncafés Wolfurt, Lauterach, Lustenau, Dornbirn, Götzis, Nenzing, Feldkirch, Rankweil und Bludenz haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit in Ruhe zu lernen, Referate vorzubereiten oder sich für die nächste Schularbeit zu rüsten. Das Angebot ist kostenfrei.

Info und Anmeldung

Bea Bröll
M 0676-88420 4041
beate.broell@caritas.at





Das denkt Vorarlbergs Jugend

Wir haben Jugendliche in ganz Vorarlberg gefragt:

»Was verbindest du mit dem Begriff "**Heimat**"?
Warum würdest du aus deiner Heimat flüchten?«



Rebeka, 20, Lustenau

"Heimat ist für mich da, wo ich aufgewachsen bin. Damit verbinde ich viele Erinnerungen, Familie, Freunde und Kultur. Heimat ist ein vertrauter Ort, bei dem ich mich wohl und immer willkommen fühle.

Flüchten würde ich, wenn sich meine Heimat nicht mehr nach „daheim“ anfühlt. Wenn Vertrautes plötzlich fremd wirkt, ich mich nicht mehr sicher fühle oder Menschen, die ich mit Heimat verbinde, nicht mehr da sind."



Luca, 22, Dornbirn

"Heimat ist für mich ganz eng mit sehr guter Trinkwasser- und Luftqualität verbunden. Heimat ist für mich auch ein Ort, an dem ich wieder auftanken kann. Wenn ich länger im Ausland bin, dann komme ich immer gerne nach Hause, egal wie schön das Reiseziel auch war.

Als wichtigsten Fluchtgrund sehe ich für mich fehlende Sicherheit. Bei Krieg oder Verfolgung würde ich schweren Herzens gehen müssen."



Magdalena, 19, St. Anton im Montafon

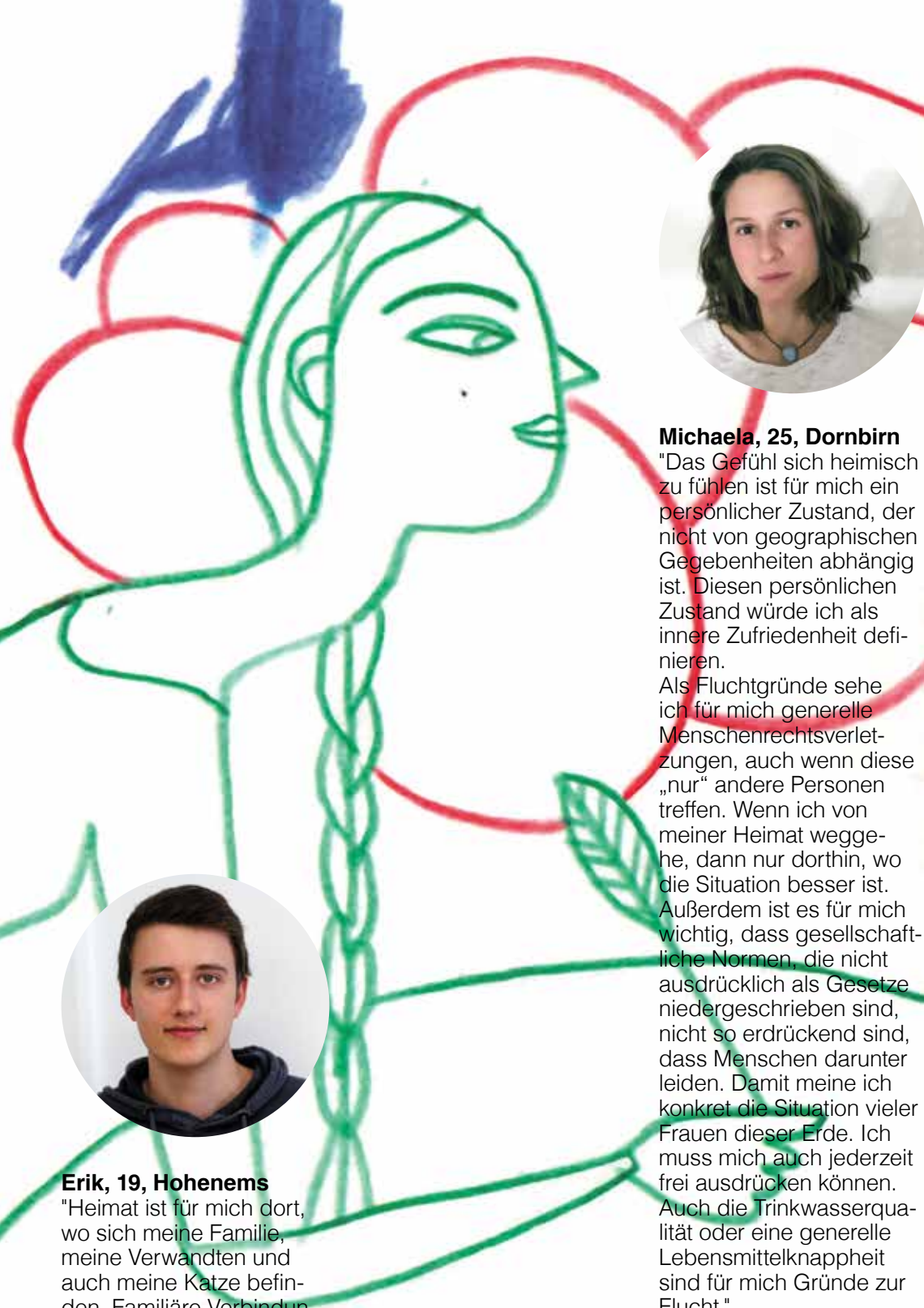
"Wenn man mich speziell danach fragt, was für mich Heimat ist, würde ich keinen Ort nennen. Meine Heimat ist nämlich da, wo meine Familie und Freunde sind und wo ich mich geborgen und wohlfühle. Ich würde dann flüchten, wenn das Leben von meiner Familie oder mir bedroht wäre und ich sonst keinen anderen Ausweg finde."



Hannes, 18, Lustenau

"Heimat ist für mich dort, wo ich mich wohlfühle. Das hängt auch damit zusammen, ob ich meine Freunde und Bekannte in meiner Nähe habe. Das soziale Umfeld ist wichtig, um sich heimisch zu fühlen.

Fluchtgründe wären für mich Krieg, Verfolgung und Naturkatastrophen. Dann müsste ich wirklich flüchten."



Michaela, 25, Dornbirn

"Das Gefühl sich heimisch zu fühlen ist für mich ein persönlicher Zustand, der nicht von geographischen Gegebenheiten abhängig ist. Diesen persönlichen Zustand würde ich als innere Zufriedenheit definieren.

Als Fluchtgründe sehe ich für mich generelle Menschenrechtsverletzungen, auch wenn diese „nur“ andere Personen treffen. Wenn ich von meiner Heimat weggehe, dann nur dorthin, wo die Situation besser ist. Außerdem ist es für mich wichtig, dass gesellschaftliche Normen, die nicht ausdrücklich als Gesetze niedergeschrieben sind, nicht so erdrückend sind, dass Menschen darunter leiden. Damit meine ich konkret die Situation vieler Frauen dieser Erde. Ich muss mich auch jederzeit frei ausdrücken können. Auch die Trinkwasserqualität oder eine generelle Lebensmittelknappheit sind für mich Gründe zur Flucht."



Felizitas, 14, Dornbirn

"Heimat ist für mich da, wo man sich wohlfühlt, wo man niemandem etwas recht machen muss. Fluchtgründe wären für mich Krieg oder wenn Parteien an die Macht kommen und Gesetze erlassen, die mich einschränken und diskriminieren."



Erik, 19, Hohenems

"Heimat ist für mich dort, wo sich meine Familie, meine Verwandten und auch meine Katze befinden. Familiäre Verbindungen sind für mich also von fundamentaler Bedeutung, damit ich mich zu Hause fühlen kann.

Flüchten müsste ich, wenn aufgrund des Klimawandels, extremen Wetterlagen oder Dürrekatastrophen das Leben in meiner Heimat unmöglich werden würde. Auch fehlende Sicherheit könnte mich zur Flucht bewegen."



Sabrina, 19, Dornbirn

"Für mich bedeutet Heimat, da wo ich zuhause bin, da wo meine Familie ist.

Flüchten würde ich, wenn es in meiner Heimat nicht mehr lebenswert wäre."



Mein Weg

Vahide Aydın

An die Reise von der Türkei nach Österreich kann ich mich noch gut erinnern. Ich war neun Jahre alt und für mich war alles wie ein großes Abenteuer. Ich machte mir keine Gedanken darüber, wie es in der neuen Heimat sein wird, die Vorfreude auf meine Mutter war größer. Als Erster kam mein Vater nach Österreich, dann meine Mutter und drei weitere Geschwister. Ich blieb mit meinem Großvater in der Türkei. An das Jahr ohne meine Eltern erinnere ich mich noch gut. Kontaktmöglichkeiten gab es nur wenige – wir kommunizierten mit Briefen und aufgenommenen Kassetten.

Der Weg von Elbistan nach Vorarlberg war lang. Geschichten von Nasreddin Hodscha begleiteten mich auf meiner Reise Richtung Zukunft. Erste Unterschiede zur Türkei fielen mir bereits im Zug auf: eine Banane kannte ich noch nicht und auch das Finger-Zählssystem schien anders zu funktionieren.

Meine Reise werde ich nie vergessen. Es gibt einen ganz speziellen Geruch (eine Mischung aus Parfum und Alkohol), der mich noch heute an diesen Tag zurückversetzt. In diesen Momenten sehe ich mich als kleines Mädchen – das Gefühl keine Luft zu bekommen, aber dennoch im Warteraum warten zu müssen, steigt dann in mir hoch.

Es ist ein Gefühl der Ohnmacht, wenn man die Sprache der neuen SchulkollegInnen nicht versteht. Da braucht man jemanden, der einem hilft – bei mir war es meine Volksschullehrerin. Jahrzehnte später, als ich schon als Landtagsabgeordnete tätig war, traf ich sie wieder – ich habe sie umarmt und mich bedankt.

Früher hatte ich zwei Masken auf – eine türkische und eine österreichische. Diese Kultur-Masken verschmolzen im Laufe der Jahre. Jetzt sind sie eins – ich bin angekommen.



Yolum

Türkiye'den Avusturya'ya ilk geldiğim gün, daha dün gibi aklımda. Henüz 9 yaşındaydım ve herşey benim için büyük bir maceraydı. Yaşayacağım yerin ve evimin hiçbir önemi yoktu. Heyecanımın tek sebebi, aileme kavuşacak olmamdı.

Avusturya'ya benden daha önce, ilk babam, sonra annem ve üç kardeşim geldiler. Ben bir sene dedem ve babaannemle birlikte yaşadım. Annemden ayrı geçirdiğim Özlem dolu o yılı, hala unutamam. O yıllarda tek iletişim aracı mektup ve onun beraberinde gönderebileceğim kasetti.

Elbistan'dan Vorarlberg'e uzanan uzun yolculuğumda, bana Nasreddin Hoca hikayeleri eşlik etti. Ben hayatımda ilk defa otobüse Elbistan'dan İstanbul'a giderek bindim. Tren garına vardığımda, uzun yıllar göremediğim beni bekleyen anneannemle buluştum.

Sonra trene binerek Vorarlberg yoluna koyuldum. O yaşıma kadar Elbistan'ın elverişsiz ekonomik koşulları sebebiyle, göremediğim ve ilk defa trende tadına baktığım muzla tanışmamda benim için enteresan bir anıdır.

Çocuk aklımla farkına vardığım birşeyde parmakla sayma sistemindeki farktı. Türkler saymaya serçe parmakla, Avusturya'yalılar başparmakla başlıyorlardı.

Uzun geçen bir yolculuğun sonunda Schwarzach St.Veit' ta indik. Ve Vorarlberg 'e gidecek olan treni beklemek üzere salona girdik. Salonda, bugün bile unutamayacağım yoğun bir esans ve alkol karışımı koku vardı.

Avusturya'da eğitim hayatıma ilkokul üçüncü sınıftan başladım. Okul arkadaşlarımla dilini anlamıyordum. Bu bana zayıflık hissi veriyordu. Ve etrafımda bana yardım edecek birini arıyordum. Bu kişi ilkokul öğretmenim oldu. Yıllar sonra tekrar karşılaştığımızda, verdiği destek sayesinde, bugünkü geldiğim noktada ona şükranlarımı ilettim. Oda bana verdiği emeğin boşa gitmediğini, gördüğünü söyledi.

Benim için iki kültür arasında yaşamak kolay değildi. Özellikle İntegrasyon alanında danışmanlık ve milletvekilliği yapan biri olarak, her kökenden Vatandaşıma yardımcı olmaya çalışıyorum.

Önceleri her toplumun ihtiyaç ve isteklerine göre yerine getirdiğim mesleğimi, bugün toplumları birleştirip ortak bir Avusturya göçmen kültürü ve kendime ait bir hayat felsefesi haline getirdim. Benim için iki kültüründe güzelliklerini yaşamak bir zenginliktir. Buda, geçen uzun yıllar sonunda Avusturya'yı ne kadar benimsediğimin göstergesidir.

Zur Person

- Sozialarbeiterin & Politikerin
- 1968 in Elbistan/Türkei geboren
- Kam im Alter von 9 Jahren nach Österreich

stay

#stay

Ein neues Leben in
einem neuen Land
beginnen.

Bleiben – Chance und
Herausforderung zugleich.



10 Frauen, 10 Leben

Lydia sitzt in unserem Besprechungsraum, sehr schmal und hübsch ist sie, ein wenig verloren wirkt sie am Tisch. Aber wenn diese junge Frau zu sprechen beginnt, merkt man schnell, dass sie etwas zu erzählen hat. Lydia ist eine von zehn Frauen, die mit uns ihre bewegende Geschichte teilte.

Facts zum EU-Projekt MIND

Wer? Zwölf Caritas-Organisationen in elf EU-Mitgliedsstaaten (Bayern, Bulgarien, Tschechische Republik, Niederlande, Belgien, Italien, Portugal, Slowakei, Slowenien, Schweden, Österreich)

Was? Gemeinsam mit unseren Partnern wollen wir mehr Aufmerksamkeit auf Prozesse in der Entwicklungszusammenarbeit und das Wissen um nachhaltige Entwicklung lenken.

Mehr Info: www.whatishome.eu

Projektkoordination MIND:

Nina-Helena Köhlmeier
und Katrin Gruber

Weitererzählen

Im Rahmen der **youngCaritas Wanderausstellung „Zuhause in mir“**, die am **28. Jänner 2020 im Landhaus Bregenz startet**, wollen wir die **beeindruckenden Geschichten der Frauen weitererzählen**.

Umgesetzt wird die Ausstellung in Zusammenarbeit mit Bianca Tschaikner (Künstlerin), Astrid Neumayr und Lena Seeberger (beide Ausstellungskommunikation).

Vergangenes und Neues

In den letzten Monaten hatten wir das Glück, faszinierende Mädchen und Frauen im Rahmen unseres Projekts MIND zu interviewen. Jede Geschichte könnte locker ein ganzes Buch füllen. Die Frauen erzählen uns von ihrem vergangenen Leben in Afghanistan, Syrien, Sri Lanka oder der Türkei. Ein einst glückliches Leben in kleinen Häusern oder Mehrgenerationenhaushalten, in denen eine Großfamilie kocht, schläft und spielt. Bei Lydia heißt dieser Ort aus der Vergangenheit Afghanistan. Mit ihrer Familie lebte sie dort in einem Haus, ungefähr so groß wie unser Besprechungszimmer. Küche, Schlafzimmer, Bad und Spielzimmer, alles in einem einzigen Raum.

Plötzlich Krieg

Aber nicht das Leben auf engem Raum bewegte Lydias Familie zum Gehen, erst der Krieg und die zusätzliche Bedrohung zu einer religiösen Minderheit zu gehören, machte das Leben für Lydia und ihre Familie lebensgefährlich. Kinder, die in der Nähe von aufprallenden Bomben spielen – Alltag in Kriegsgebieten. Für uns kaum vorstellbar, für unsere Interviewpartnerinnen reale Erinnerungen.

Ausweg Flucht

Lydias Vater starb schon lange, bevor ihr Bruder mit 13 Jahren beschloss, zu flüchten. Drei Jahre sollten vergehen, bis Lydia ihren Bruder am Flughafen Wien in die Arme schließen konnte. Lydias Geschichte ist eine von zehn berührenden Geschichten. Unterschiedliche Wege, aber ein gemeinsamer Wunsch: Eine sichere Zukunft in Österreich ohne Krieg und eine Möglichkeit auf ein besseres Leben.

Kunst als Schlüssel zur Bewusstseinsbildung

Die bekannte Vorarlberger Künstlerin Bianca Tschakner zeichnet seit ihrem zweiten Lebensjahr. Eine Leidenschaft, die sie schließlich zum Beruf machte. Mit ihren Porträts macht sie die young-Caritas Wanderausstellung #zuhausseinmir zu einem besonderen Erlebnis.



Du bist Teil der youngCaritas Wanderausstellung #zuhausseinmir. Was fasziniert dich an diesem Projekt? Warum machst du mit?

Geschichten faszinieren mich einfach. Ich erzähle unglaublich gerne Geschichten und höre mir gerne welche an – Geschichten sind ein wichtiger Teil meiner Arbeit. Geschichten erzählen ist ein wichtiges und wirkungsvolles Kulturgut. Geschichten verbinden Menschen und vermitteln. Sie helfen uns, nicht nur uns selbst, sondern auch die anderen besser zu verstehen, mitfühlender zu werden und zu verstehen, dass wir hinter den unterschiedlichen Kulturen, Sprachen und Gesichtern im tiefsten Inneren alle ziemlich gleich sind, dass wir uns im Grunde alle dasselbe wünschen und dieselben Sorgen und Freuden haben. Das zu begreifen verbindet und ist heute wichtiger denn je. Für mich gibt es nichts Schöneres als durch die Welt zu reisen und Geschichten zu sammeln – und im Fall von diesem Projekt kommen Geschichten aus der ganzen Welt zu mir.

Wie erlebst du die Frauen, die wir im Rahmen des EU-Projekts interviewen?

Jedes Interview ist anders, manche teilen sehr viel mit, manche eher weniger. Manchmal finde ich es schade, dass wir nicht mehr Zeit für die einzelne Person haben, weil wir natürlich oft nur einen eher oberflächlichen Einblick bekommen. Natürlich haben wir es bei dieser Gruppe mit besonders dramatischen Geschichten zu tun und solche Geschichten sind oft schwer zu erzählen. Was unsere Gesprächspartnerinnen erlebt haben, ist teilweise unvorstellbar, von Bomben in Syrien bis zu Briefbomben in Vorarlberg. Die Begegnungen sind jedenfalls sehr berührend, und ich bin sehr dankbar, dass die Frauen ihre Geschichten mit uns teilen, was sicher nicht immer leicht ist.



Zur Person

- Studium Gestaltung
- Seit 10 Jahren als Künstlerin tätig
- Illustriert u.a. für die Stadtzeitung FALTER

Weitere Projekte

- Ausstellung in der Galerie Haas & Gschwandtner (Salzburg)
- Im November als Artist in Residence in Malta (ebenfalls Projekt mit Porträts)
- Buch über Yoga mit der Schriftstellerin Kirstin Breitenfellner (Falter Verlag)
- Kinderbuch mit Illustrationen aus Scherenschnitt

»Ob mir ein Porträt schwerfällt oder nicht, hängt nicht von der Geschichte der Person ab – mir geht es hauptsächlich darum, die Ausstrahlung einer Person zu erfassen, und das klappt nicht immer beim ersten Versuch.«

Hast du dich in deinen Arbeiten schon öfter mit dem Thema Flucht/Migration auseinandergesetzt oder war das ein neues Metier für dich?

Ich arbeite unter anderem für die Stadtzeitung Falter, die sehr viel zum Thema Flucht und Integration berichtet und habe dort vor allem in Zeiten der großen Flüchtlingswellen ziemlich viele Artikel zum Thema illustriert. Ich habe auch vor einigen Jahren in Jordanien mit Kindern in palästinensischen Flüchtlingslagern gearbeitet – das Thema Flucht begegnet mir immer wieder in unterschiedlicher Form auf meinen Reisen. Der ganze Globus ist voller Flüchtlinge, und es werden immer mehr – ein Thema, mit dem sich die Welt in Zukunft mit Sicherheit vermehrt auseinandersetzen muss.

Wie kann Kunst dabei helfen, Menschen zu erreichen und ein Bewusstsein für das Thema Flucht zu schaffen?

Geschichten, egal ob mit Kunst, Literatur, Musik oder sonst wie erzählt, sind immer ein guter Weg, um Sachverhalte zu vermitteln. Man kann sehr vieles, gerade im menschlichen Bereich, anhand guter Geschichten teilweise besser und sinnvoller vermitteln als mit trockenen Zahlen und allgemeinen Fakten. Ein paar Geschichten von meiner irakischen Nachbarin können mir den Irak viel näher bringen, als wenn ich mir einen ganzen Reiseführer durchlese. Da geht es um eine Art von Verständnis auf einer Ebene, die mit reiner Wissensvermittlung nicht zu erreichen ist, und die auch beim Thema Flucht wichtig ist. In der allgemeinen Berichterstattung über Flüchtlinge gehen die Lebensgeschichten von Frauen sehr oft unter. Grundsätzlich sind das besonders erzählenswerte Geschichten, die man sonst vielleicht nicht so leicht erfährt, von denen wir viel lernen können und die uns helfen, einander zu verstehen. Projekte wie das MIND halte ich für sehr wichtig, nicht nur bei uns, sondern überall, wo verschiedene Kulturen aufeinander treffen.



Unser Workshop zum Thema MIND

informieren. erfahren. lernen

In Vorbereitung auf die Wanderausstellung „Zuhause in mir“, die im Rahmen des EU-Projekts MIND durchgeführt wird, bietet die youngCaritas einen vorbereitenden Workshop für SchülerInnen an.

Ziel des Workshops ist es, Jugendliche für das Thema Flucht, Familienzusammenführung und Integration zu sensibilisieren und ihnen Gedankenimpulse mitzugeben. Das Thema wird methodisch interaktiv vermittelt.

Direkt im Anschluss an den Workshop oder im nahen zeitlichen Abstand, laden wir die SchülerInnen zum begleiteten Besuch der Ausstellung ein. Mit reflexiven Fragen sollen die Jugendlichen eingeladen werden, sich mit den Inhalten der Ausstellung zu befassen.

Kontakt

Sabine Fulterer
sabine.fulterer@caritas.at
M 0676-88420 4042

Dauer Workshop: drei Unterrichtseinheiten

Dauer Ausstellungsführung: eine Stunde

Ort: jeweiliger Ausstellungsort, Schule, sonstige Räumlichkeiten

Zielgruppe: Schulstufen der Unterstufe und Oberstufe, Firmgruppen

Gruppengröße: Klassenstärke bis maximal 24 TeilnehmerInnen



#youngCaritas

Freiwillige gesucht

#ichmachwas – du auch?

Du interessierst dich für Themen,
die in unserer Gesellschaft bewegen
und möchtest aktiv mitgestalten?

#meinstatement

#vielwindumdich

Dann bist du bei uns genau richtig!

- Aktionen mitgestalten
- Ideen einbringen
- Einblick in soziale Arbeitswelten
- Spaß haben

Kontakt

Syliva Kink-Ehe, M 0676-88420 4049
sylvia.kink-ehe@caritas.at



OJAD-Quiz: Teste dein Wissen!

Achtung: Die Ergebnisse könnten zum Umdenken anregen!

Flucht ist ein komplexes Thema. Im Quiz, das von der Offenen Jugendarbeit Dornbirn zur Verfügung gestellt wurde, kannst du dein Wissen testen.

1. Weltweit sind über 68 Millionen Menschen auf der Flucht. Wie viele davon sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren?

- a. Ca. 16%
- b. Ca. 34%
- c. Ca. 52%

2. Was ist der Unterschied zwischen Flüchtlingen und MigrantInnen?

- a. Es gibt keinen Unterschied.
- b. MigrantInnen müssen einen Asylantrag stellen.
- c. MigrantInnen verlassen ihre Heimat in der Regel freiwillig und können auch wieder dorthin zurückkehren.

3. Asylsuchende beziehen während dem Asylverfahren die sogenannte Grundversorgung. Das bedeutet, ihnen stehen pro Monat ...

- a. 120 Euro Taschengeld zur Verfügung.
- b. 40 Euro Taschengeld zur Verfügung.
- c. 10 Euro Taschengeld zur Verfügung.

4. Aus welcher Region wandern die meisten Menschen nach Österreich zu?

- a. Naher Osten
- b. Europa
- c. Afrika

5. Welche Fluchtgründe sind entscheidend, ob Asyl in Österreich gewährt wird?

- a. Persönliche Verfolgung (Lebensbedrohung) im Heimatland
- b. Hungersnot im Heimatland
- c. Naturkatastrophen im Heimatland

6. Wer darf in Österreich arbeiten?

- a. AsylwerberInnen
- b. Österreichische StaatsbürgerInnen
- c. Flüchtlinge, denen nach einem oft langen Verfahren in Österreich Asyl gewährt wurde.

#Howto

**Richtiges ankreuzen.
Es können auch mehrere
Antworten stimmen.**

7. Wer muss sich an die Genfer Flüchtlingskonvention, die die Rechte und Pflichten von Flüchtlingen definiert, halten?

- a. Alle deutschsprachigen Länder
- b. Alle EU-Länder
- c. Sie ist weltweit gültig

8. Wohin dürfen Flüchtlinge, denen Asyl gewährt wurde, nicht reisen?

- a. Ins Ausland
- b. In das eigene Heimatland
- c. In Entwicklungsländer

9. Asylanträge in Österreich 2018: Woher kommen die meisten Menschen?

- a. Syrien und Afghanistan
- b. Irak und Ukraine
- c. Pakistan und Somalia

10. Global Peace Index 2018: Welche Aussagen stimmen?

- a. Österreich, Dänemark und Island gehören zu den sichersten Staaten der Welt.
- b. Syrien und Afghanistan sind nach wie vor die am wenigsten friedlichen Nationen der Erde.
- c. Afrika ist der friedlichste Kontinent der Erde.



Filmtipps

Geh und lebe (2005)

Die Geschichte beginnt 1984 in einem Flüchtlingslager im Sudan. Damit ihr Sohn gerettet werden kann, beschließt eine christliche Mutter ihn als Juden auszugeben. Mit den Worten „geh und lebe“ entlässt sie ihn in die Freiheit. Eines Tages kehrt er zurück, um seine Mutter zu suchen.

Genre: Drama

Wo: Prime Video

Mediterranea – Refugees welcome? (2015)

Ein junger Vater aus Afrika flüchtet nach Italien, um dort Geld zu verdienen. Ein Film der aufzeigt, welche Gefahren eine Flucht mit sich bringt (Mittelmeer-route). Und wie schwer es ist, im neuen Land ohne Familie anzukommen.

Genre: Drama

Wo: Prime Video

Die Migrantigen (2017)

Eine österreichische Komödie, die die Geschichte zweier Österreicher mit Migrationshintergrund beleuchtet. Lustig, aber dennoch mit ernsthaftem Hintergrund, der zum Nachdenken anregt.

Genre: Komödie

Wo: Prime Video

Tschick (2016)

Zwei jugendliche Außenseiter, die es im Leben wahrlich nicht immer leicht haben, machen sich mit einem gestohlenen Auto auf den Weg Richtung Walachei.

Genre: Komödie/Drama

Wo: Netflix

Deine Meinung ist gefragt!

Rückmeldungen zum Magazin, Aktionsideen oder Leserbriefe ... Wir freuen uns auf eine Nachricht von dir:

Auf Facebook [@youngCaritasVorarlberg](#) oder an youngcaritas@caritas.at.

Lösungen

1c, 2c, 3b, 4b, 5a, 6bc, 7c, 8b, 9a, 10ab





ZUHA ZU HIN U SEIN MIR

Zuhause in mir. The home within me.

10 Frauen, 10 Geschichten – Eine Wanderausstellung
über Familienzusammenführungen in Österreich.

Ausstellungseröffnung
Di, 28. Januar 2020, um 17 Uhr, Landhaus Bregenz